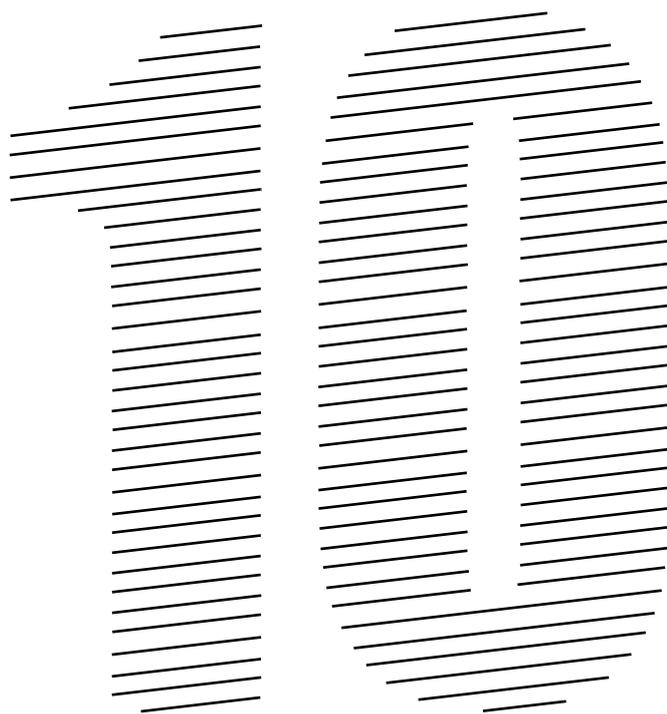


Linke literarische Zeitschriften

Undercurrents Forum linke Literaturwissenschaft Winter 2022, Heft 17



J A H R E

JUBILÄUMS
A U S G A B E

Kritische Literaturwissenschaft unterstützen –
Fördermitglied werden!

Der Verein undercurrents e.V. gibt die Online-Zeitschrift undercurrents. Forum für linke Literaturwissenschaft heraus. undercurrents fragt seit 2012 nach dem Verhältnis von Literatur, Literaturwissenschaft und sozialen Bewegungen.

Der Verein undercurrents e.V. finanziert seine Arbeit über Fördermitgliedschaften und Spenden. Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt, Förderbeiträge und Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

Wenn ihr die Arbeit von undercurrents und damit ein Forum für linke Literaturwissenschaft unterstützen wollt, seid dabei!

Durch eine Fördermitgliedschaft könnt ihr den Fortbestand und die Weiterentwicklung der Open-Access-Zeitschrift undercurrents unterstützen und zur Erhaltung einer solidarischen Struktur jenseits des akademischen Wettbewerbbetriebs beitragen. Uns ist es wichtig, auch unter den schwierigen Bedingungen von Prekarität und Arbeitsüberlastung, Angriffen von rechts und Aushöhlungen kritischer Inhalte (sowie Krisen wie der Pandemie) eine kritisch-emanzipatorische, literaturwissenschaftliche Debatte lebendig zu halten.

Der Verein undercurrents e.V. ist dem Solidaritätsprinzip verpflichtet. Es gelten die folgenden Beiträge für Fördermitgliedschaften:

für Einzelpersonen:

50 € im Jahr / 25 € ermäßigt nach Selbsteinschätzung

für Institutionen: 250 € im Jahr

Natürlich sind unabhängig von einer Fördermitgliedschaft auch Spenden an den Verein möglich.

Wer Fördermitglied werden oder spenden möchte, schreibt uns eine Nachricht an: undercurrentsverein@gmx.de

4 UNDERCURRENTS
Editorial

7 CHRISTIANE KETTELER
Die Schwarze Botin
Unvollendetes

20 STEFANIE RETZLAFF &
CHRISTIAN WIMPLINGER
Ein Interview mit Moritz Neuffer
Die Theoriearbeit der
Zeitschrift *alternative*

30 JEAN ERIAN SAMSON
Die Zeitschriften *Bardzour*
und *Fangok* und die Entstehung
eines kreolsprachigen,
literarischen Feldes auf La Réunion
in den 1970er Jahren

48 JEAN ERIAN SAMSON
Les revues culturelles *Bardzour*
et *Fangok* dans l'émergence du
champ littéraire créole à La Réunion
durant les années 1970

65 JONAS FRICK
Processed World und das
proletarische Erzählen von
Digitalisierungsprozessen in einer
aktivistischen Zeitschrift

79 JOSEPH KEBE-NGUEMA
Die in Vergessenheit geratene
antirassistische Kinder- und
Jugendliteratur der DDR

95 ALEXANDER GRAEFF
„Du weißt schon, dass deine
Wahrheitsproduktionsmaschine nicht
mehr funktioniert?“
Wie Mythen und mythisches Denken
die Wirklichkeit grundieren

Editorial

Redaktion Undercurrents

undercurrents – Forum für linke Literaturwissenschaft wird 2022 zehn Jahre alt! Wir feiern mit unserer neuen Ausgabe das zehnjährige Bestehen unseres internationalen Redaktionskollektivs mit Schwerpunkt in Berlin. Unseren Geburtstag nehmen wir nicht zum Anlass für einen Rückblick auf viele tolle Hefte, Kollaborationen, Veranstaltungen und unsere Gründung als Verein 2019. (Verschafft Euch dazu lieber selbst einen Überblick auf undercurrentsforum.com!)

Stattdessen werfen wir einen Seitenblick auf linke Zeitschriftenprojekte. Denn die Zeitschrift ist schon lange ein beliebtes Medium, um Borniertes und unglücklicherweise Etabliertes zu bekämpfen. Sie lässt auch diejenigen zur Sprache kommen, die gesellschaftliche Probleme nicht durchs Schreiben oder Lesen monumentaler Werke adressieren wollen oder können. Sei es, weil die Zeit dafür im Büroalltag fehlt (Jonas Frick: *Processed World*), oder sei es, weil die Gründerinnen einer feministischen Zeitschrift (Christiane Ketteler, *Die Schwarze Botin*) ohnehin keinen Sinn darin sehen, monumentale Schriften zu verfassen. Daher zelebrieren sie ihre Opposition gegenüber bestehenden Positionen der Frauenbewegung lieber, indem sie Redaktionssitzungen zu extravaganteren Dinern ummünzen – stilecht mit Krokodilfleisch aus geklauten Dosen. Für die Macher*innen (und Leser*innen) der in linken Kreisen seit 1968 weithin bekannten Zeitschrift *alternative* war dieses Medium eine Möglichkeit, um sich auf die Höhe der internationalen Theorie-Diskurse der Zeit zu bringen: „Denn die Zeitschrift ‚zerteilt Bücherwissen, stellt es aber auch neu zusammen‘“, so Moritz Neuffer im Interview, das in dieser Ausgabe abgedruckt ist (*Die Theoriearbeit der Zeitschrift alternative. Ein Interview mit Moritz Neuffer* von Steffi Retzlaff und Christian Wimplinger). Sie bietet damit die Möglichkeit, einen fragmentarischen Überblick über Diskurse zu gewinnen. Hierin besteht auch ihr produktives Moment, denn sie konstatiert unterschiedliche Ansätze neu. Umgekehrt kann die Zeitschrift für diejenigen, deren Sprache und Denken gar nicht erst der Buchform

Wert befunden wurde, ein erster Schritt hin zu Sichtbarkeit und Legitimität sein. So haben die Zeitschriften *Bardzour* und *Fangok* von der Insel La Réunion in den 1970er Jahren zum ersten Mal das dort gesprochene Kreolische als gedruckte Schriftsprache festgehalten und so den Fortbestand mündlich übertragener Mythen und Märchen gesichert. Als Intervention in die französische Kulturpolitik war dieses Manöver durchaus erfolgreich (Jean Erian Samson: *Die Zeitschriften Bardzour und Fangok und die Entstehung eines kreolsprachigen, literarischen Feldes auf La Réunion in den 1970er Jahren*).

Welche Formen der Kollektivität die Redaktionen der angesprochenen Zeitschriften dafür gefunden haben, welche DIY-Praxen sie dabei entwickelten, wie ihre (unbezahlte) Arbeit genau aussah und wie sich linke Zeitschriften im Verhältnis zu politischen Bewegungen verortet haben, ist Gegenstand der Artikel der aktuellen Ausgabe. Zudem finden sich außerhalb des Schwerpunkts ein Beitrag von Joseph Kebe-Nguema zur heute kaum noch bekannten antirassistischen Kinder- und Jugendliteratur in der DDR und ein Essay von Alexander Graeff zur aktuellen Bedeutung mythischer Erzählungen. Viel Spaß beim Lesen!

*Redaktion Undercurrents, Berlin – Bielefeld – Hannover – Marseille – Wien – Wuppertal,
Dezember 2022*

Erscheint im März 2023



Undercurrents (Hg.)
LITERATUR UND CARE
Ifb texte 21
Broschur
Ca. 200 Seiten, ca. 24 Euro
VERBRECHER VERLAG
ISBN 978-3-95732-555-6



VERBRECHER VERLAG

»Wer kochte den Siegesschmaus?«, fragte schon Bertolt Brecht.

Und wer hat eigentlich Fausts Studierzimmer nach seiner Eskapadem mit Mephisto wieder aufgeräumt? Irgendjemand muss diese Tätigkeiten – kochen, putzen, trösten, pflegen, stillen – verrichtet haben, aber die Literatur erzählt oft nicht viel darüber. Angesichts dessen überrascht es nicht, dass sich auch die Literaturwissenschaft bisher kaum für Care-Arbeit interessiert hat. Unter den literarischen Neuerscheinungen der letzten Jahre finden sich nun zunehmend Texte, die Care-Tätigkeiten ins Zentrum stellen und den politischen Diskurs um Sorgearbeit reflektieren. Das nehmen die Beiträge*innen zum Anlass, sich mit den Genres, ästhetischen Formen und Verfahren für die Literarisierung von Sorge-Verhältnissen zu beschäftigen. Wie werden herrschaftsförmige Verhältnisse der Care-Arbeit dargestellt und kritisiert? Bietet die Literatur utopische Perspektiven auf Care an?

MIT BEITRÄGEN VON Charlotte Alex, Katharina Bendixen, Lisa Brunke, Charlotte Carl, Yasemin Dayıođlu-Yücel, Sahra Dornick, Mareike Gronich, Alena Heinritz, Josefine Hetterich, Ute Kalender, Annika Klanke, Diego León-Villagrà, Stephanie Marx, Liza Mattutat, Judith Niehaus, Other Writers Need to Concentrate, Barbara Peveling, Sonakshi Srivastava, Wiebke von Bernstorff, Aljoscha Weskott und Christian Wimplinger.